

## Fragen des Kreissenioresrates Emmendingen e. V. an die Fraktionsvertreter im Kreistag zur Kommunalwahl 2024

Fragen des Kreissenioresrates	Parteien				
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP
Berichterstatter / -in:	Eberhard Aldinger	Pia Lach	Hannelore Reinbold Mench	Barbara Schuler	Patrick Bauer
<p><b>Gesundheitsvorsorge:</b></p> <p><b>Frage 1:</b> Welche Möglichkeiten sehen Sie um dem Notstand in der medizinischen Versorgung Abhilfe zu verschaffen?</p>	<p>Nach Umfrageergebnissen leben Senioren gerne im Landkreis und ihre finanzielle Lage ist häufig erfreulich gut. Daher gilt es, ein besonderes Augenmerk auf diejenigen zu legen, die auf persönliche Hilfe im Alltag und auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Die gesundheitliche Situation älterer Menschen variiert stark. Viele Senioren sind heute mobiler und gesundheitlich besser versorgt als früher, dennoch leiden viele unter chronischen Krankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Demenz. Das Gesundheitssystem in Baden-Württemberg bietet diverse Programme zur Gesundheitsförderung und Prävention, um die Lebensqualität der älteren Bevölkerung zu verbessern. Dazu zählen Bewegungsprogramme und spezielle Angebote zur Förderung der geistigen Gesundheit. Wichtig ist uns im Landkreis, das Emmendinger Krankenhaus zu erhalten. Die Kreisverwaltung arbeitet derzeit intensiv daran, ein leistungsfähiges und wirtschaftlich erfolgreiches</p>	<p>Wir setzen uns ein für einen bedarfsgerechten Ausbau der Pflegeinfrastruktur einschließlich „stambulanter“ Pflege, um Angehörige zu entlasten und Versorgungslücken nach Krankenhausaufenthalten zu schließen. Seniorengerechte Wohnangebote sollen eine ganzheitliche Betreuung sicherzustellen. Ebenso ist uns wichtig, die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern, auch ausländische Fachkräfte gut und schnell zu integrieren, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken und damit eine zuverlässige medizinische und pflegerische Versorgung zu gewährleisten.</p>	<p>In den regelmäßig stattfindenden Gesundheitskonferenzen des Landkreises setzen wir uns gegenüber der kassenärztlichen Versorgung für eine ausreichende allgemein- und fachärztliche Versorgung ein. Daneben werden die Projekte zur Palliativversorgung weiter entwickelt. Besonderes Augenmerk wird auf die Kurzzeitpflege gelegt. Hier wird unsere Fraktion sich auch weiterhin für eine angemessene Zahl an Plätze einsetzen. Außerdem möchten wir, dass neue -auch ambulant basierte- Modelle in der Pflege weiterentwickelt werden.</p>	<p>Der Landkreis hat 5 Gesundheitskonferenzen durchgeführt, zur vertragsärztlichen Versorgung, zur gesundheitlichen Entwicklung junger Menschen und zur Hospiz- und Palliativversorgung. Mit diesen kommunalen Pflegekonferenzen soll das Ziel verfolgt werden, die Vernetzung aller wesentlichen Akteure im Vor- und Umfeld der Pflege sowie der Pflege selbst deutlich zu verbessern. Die ambulante Versorgungslücke nach Krankenhausaufenthalten, die von den Kassen und von der Bundesregierung immer wieder bestritten wird existiert ebenso der Bedarf von Kurzzeitpflegeplätzen. Wichtig für die Umsetzung von wohnortnahen Konzepten der Pflege, ist z. B. das Stambulant Modell der Benefit Organisation, diese sollte als weitere Versorgungsmöglichkeit anerkannt werden. Es soll eine Abstimmung der Angebote auf die Bedarfe der Menschen vor Ort und entsprechender Ausbau betrachtet werden. Hier muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Pflegedienste ständig nach geeignetem Personal suchen müssen, was erleichtert wird durch Bereitstellung von Wohnraum und/oder Ausbildungsplätzen. Die grüne Kreistagsfraktion hinterfragt kontinuierlich im Sozial- und Krankenhausausschusses des Kreistages die aktu-</p>	<p>Das Statement der FDP finden Sie unterhalb des Tabellenzeils.</p>

Fragen des Kreis-seniorenrates	Parteien				
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP
	<p>Krankenhaus zu etablieren. Dies soll mit leistungsfähigen regionalen Partnern erreicht werden. Wir unterstützen die bereits vorhandene und die weitere geplante Zusammenarbeit mit anderen Kliniken, insbesondere der Universitätsklinik Freiburg. Dabei spielen das Entlass-Management der Klinik und das Hospiz und Palliativnetzwerk eine wichtige Rolle. In Emmendingen befürworten wir die Erweiterung des Medizinischen Versorgungszentrums, in dem mehrere Ärzte zusammenarbeiten. Die Pflege zuhause wurde in den vergangenen Jahren über ein erhöhtes Pflegegeld deutlich verbessert. Nicht der Neubau von Pflegeeinrichtungen, sondern deren Finanzierung (Aufgabe insbes. der Krankenkassen) und die Einstellung von Pflegepersonal sind die großen Herausforderungen. Der Kreis bildet in seiner Pflegeklasse daher selbst Pflegekräfte aus.</p>			<p>elle Situation in der Gesundheitsversorgung und in der Pflege im Landkreis Emmendingen.</p>	
<p><b>Mobilität:</b> <b>Frage 2:</b> Welche Möglichkeiten sehen Sie, welche unterstützen Sie, um die Räder der Älteren in ihrer Mobilität zu vergrößern?</p>	<p>Das Deutschlandticket ist eine sinnvolle Maßnahme, um die Lebensqualität und die Mobilität von Senioren zu verbessern. Dies gilt insbesondere für Regionen mit guter Verkehrsanbindung, weniger für den ländlichen Raum. Eine zusätzliche Subvention als „Sozial-Ticket“</p>	<p>Auch in der nächsten Legislaturperiode werden wir uns für die Einführung eines Sozialtickets einsetzen, damit der ÖPNV für Alle bezahlbar und nutzbar ist. Mobilität ist für uns der Schlüssel für soziale Teilhabe, Kultur und persönli-</p>	<p>Der öffentliche Nahverkehr wird kontinuierlich ausgebaut, Ortstickets wie in Freiamt ermöglichen ein kostengünstiges Fahren. Unerlässlich sind die Fahrdienste, die bereits in vielen Gemeinden ehrenamtlich angeboten werden. Außerdem finanziert der Kreistag, und das werden</p>	<p>Neben der Verdichtung des ÖPNV in der Fläche ist es dringend erforderlich in den Gemeinden für den Ausbau von Fahrdiensten, sei es durch einen Bürgerbus und der Ergänzung von Anrufsammeltaxen und weiteren Mobilitätsmodellen, eine Verdichtung des Angebotes zu erreichen. Der Wunsch nach flexibler Mobilität, muss allerdings auch finanziert wer-</p>	<p>Das Statement der FDP finden Sie unterhalb des Tabellen-teils.</p>

Fragen des Kreis-seniorenrates	Parteien				
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP
	kann die soziale Teilhabe fördern und zur Umweltfreundlichkeit beitragen. Allerdings muss sichergestellt werden, dass die Tickets wirklich die Zielgruppe erreichen und die Angebote ausreichend sind, um die tatsächlichen Mobilitätsbedürfnisse der Senioren zu decken. Zu beurteilen ist auch, ob diese Maßnahme bei der finanziell angespannten Haushaltslage angemessen ist.	ches Wohlbefinden und beinhaltet immer auch Barrierefreiheit.	wir auch weiterhin unterstützen, die Fahrdienste des DRK für Menschen mit Behinderungen.	den, hier ist sehr viel Ehrenamt notwendig, da es Anschubfinanzierungen gibt, aber keine fortdauernde Unterstützung in Sicht ist. Ein Fahrdienstangebot über die jeweilige Gemeinde-, Stadtgrenze kann bei entsprechender Einschränkung mit dem DRK erfolgen, nach Anmeldung, ansonsten müssen sich die Betroffenen mit dem angebotenen Bus- und Zugverkehr arrangieren. Das Sozialticket für den Landkreis wurde mehrfach diskutiert und abgelehnt, auch innerhalb unserer Fraktion gibt es keine einheitliche Position, da man die derzeitigen Angebote für ausreichend hält.	
<b>Barrierefreiheit:</b> <b>Frage 3:</b> Was tun Sie um allen Bürgern heute und in Zukunft die Teilhabe zu ermöglichen?	Viele Gemeinden im Landkreis stellen sich wie der Landkreis der Aufgabe, bei Planungen im Hoch- und Tiefbau besonders auf die Barrierefreiheit zu achten. Das Land fördert diese Maßnahmen seit Jahren.	Im Rahmen der Zuständigkeit des Landkreises Emmendingen setzen wir uns ein, dass alle Menschen am sozialen und kulturellen Leben teilhaben können. Das Sozialticket ist für uns eine wichtige Voraussetzung dafür.	Die vielschichtigen Bereiche betreffen nur teilweise die Zuständigkeit des Landkreises. Dieser hat z. B. zusammen mit dem Regio-Verkehrsverbund ein Konzept für den barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen erstellt. Dies betrifft sowohl Unterstützungssysteme für Sehbehinderte als auch gehbeeinträchtigte Personen. Die Umsetzung läuft und wir werden die Verwaltung regelmäßig um Berichterstattung zum Stand der Umsetzung bitten.	Hier sind auf der einen Seite der Kreistag und zum anderen der Gemeinderat für die Umsetzung verantwortlich, hierzu gehört auch die Einführung der Leitsysteme für Sehbehinderte. Barrierefreie Bushaltestellen und Bahnhaltelpunkte müssen selbstverständlich sein. Zum Beispiel im Bereich des ÖPNV wurden bereits an einigen stark frequentierten Haltestellen wurden die Leitsysteme für Sehbehinderte und Gehörlose eingeführt und werden kontinuierlich im gesamten Landkreis umgesetzt. Die Grüne Kreistagsfraktion kritisiert die DB hinsichtlich den Hauptbahnhof Freiburg, der hinsichtlich der Barrierefreiheit eine Schande darstellt.	
<b>Bezahlbarer Wohnraum:</b> <b>Frage 4:</b> Was wollen Sie tun, um mehr bezahlbaren,	Preisgünstigeres Bauen erfordert eine Vielzahl von Maßnahmen und Kooperationen. Hier sind insbesondere Bund und Land in der Pflicht. Es geht um	Wohnraum ist einer der zentralen sozialen Fragen des 21. Jahrhunderts. All Ihre Fragen zum bezahlbaren Wohnraum bewegen uns SPD-Fraktion schon sehr lange. Wir wollen	Dies ist eine rein kommunale Aufgabe. Der Landkreis kann hier keine Vorgabe machen.	Barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum ist nicht nur bei den Senioren knapp, aber auch hier sind die Kommunen gefragt, der zentrale Schlüssel für mehr sozialen Wohnungsbau liegt bei den Gemeinden und ihren Wohnbauge-	Das Statement der FDP finden Sie unterhalb des Tabellen-teils.

Fragen des Kreis-seniorenrates	Parteien					
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP	
barrierefreien Wohnraum zu schaffen?	<p>Subventionen und Förderprogramme, Bauvorschriften und Einsatz von modularem Bauen. Kommunale Wohnungsgesellschaften können eine wichtige Aufgabe übernehmen; Neugründungen sind jedoch nur mit hohem finanziellem Aufwand möglich. Diese kann der Landkreis nicht tragen. Gefragt sind die Gemeinden, die höhere Bebauungsdichten von ungenutzten oder untergenutzten Grundstücken vorsehen können. Schnelleres und kostengünstigeres Bauen setzt voraus, dass Baugesetze, Rechtsverordnungen und DIN-Normen deutlich verschlankt werden. Damit können auch Genehmigungsverfahren beschleunigt, Kosten und Bauzeiten verringert werden. Geringere Baukosten ermöglichen wiederum niedrigere Miet- und Kaufpreise.</p> <p>Die Sanierung von Altbauten oder die Umnutzung von nicht mehr genutzten Gewerbeimmobilien in Wohnraum kann eine weitere kosteneffiziente Methode sein.</p>	<p>nach wie vor, dass sich der Landkreis stärker einbringt und werden uns auch weiter für die Gründung einer Kreiswohnbau- und Vermittlungsgesellschaft einsetzen. Durch solch eine Einrichtung sehen wir die Möglichkeit, leerstehenden Wohnraum managen zu können. Ebenso wollen wir eine verstärkte Kooperation des Landkreises mit bereits im Kreis tätigen sozialen Baugeossenschaften und den städtischen Wohnungsbaugesellschaften in Waldkirch und EM. Auch ist uns wichtig, dass die Mieten nicht weiter explodieren.</p>			<p>sellschaften, denn diese kennen die Bedarfe am besten. Wir sehen es als sinnvoll an, dass Gemeinden vor Ort Initiativen ergreifen, um mit Eigentümern leerstehender Wohnungen zu verhandeln und sie für eine zukünftige Vermietung zu gewinnen. Wir sind froh, dass das Land, die Kommunen mit einem bisher noch nie dagewesenen Wohnungsbauprogramm unterstützt.</p>	
<b>Frage 5:</b> Welche Anreize planen Sie für die Ausweitung alternativer Wohnformen zur Ergänzung des Wohnens	<p>Steuerliche Anreize oder Förderungen für private Bauherren, die einen bestimmten Prozentsatz ihrer Projekte als „bezahlbaren Wohnraum“ anbieten, können ebenfalls das Angebot steigern.</p>		<p>Auch dies sind kommunale Fragestellungen, die die Gemeinden betreffen. Es gibt bereit Wohnformen, in denen Alt und Jung in Gemeinschaft zusammen leben auf privater Basis.</p>	<p>Senioren WGs sind bis jetzt nur in privater Eigeninitiative bekannt, werden aber nicht gesondert unterstützt. Weitere Wohnformen bietet der Kreis in seinem Kreisseniorenheim an, ebenso verschiedene Träger der freien Wohlfahrtspflege. Das Kreisseniorenheim hat in den letzten</p>		

Fragen des Kreis-seniorenrates	Parteien				
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP
<p>zu Hause, des Be-treuten Wohnens und der Pflege-heime?</p> <p><b>Frage 6:</b> Sehen Sie eine Möglichkeit leerstehenden Wohnraum wieder zu aktivieren und zu einer sozialver-träglichen Miete anzubieten?</p>	<p>Für die Bebauungsplanung sind die Gemeinden verantwortlich. Dort werden die Wohnformen festgelegt. Leerstehende Wohnungen sind nach bisherigen Er-fahrungen nur sehr schwer zu aktivieren. Der Landkreis hat hier keine Handhabe.</p> <p>Viele Senioren möchten so lange wie möglich in ihrer eigen- en Wohnung oder in ihrem Ei- genheim den Lebensabend ver- bringen. Häufig ist die Wohnflä- che nach dem Auszug der Kin- der viel zu groß; ein Umbau, um einen Teil zu vermieten, zu auf- wendig. Viele wollen auch ihr Haus nicht verkaufen, könnten sich aber eine Vermietung vor- stellen. Dies kann jedoch daran scheitern, dass Einnahmen aus Miete und Pacht der Einkom- menssteuer unterliegen. Durch die Steuerbelastung wird die Vermietung und Anmietung ei- ner kleineren Wohnung finan- ziert unattraktiv.</p>		<p>Eine Möglichkeit leerstehen- den Wohnraum zu aktivie- ren, sehen wir angesichts der Tatsache, dass Eigentum zwar verpflichtet, aber die Ausübung grundgesetzlich geschützt ist, nicht.</p> <p>Auch zu Frage 6 gibt es in einzelnen Gemeinden und von den Kirchen regelmä- ßige Angebote zum Dialog und zum Austausch. Multi- plikatoren sind dabei dien in vielen Gemeinden bestehen- den Seniorenbeiräte. Ein sol- cher Austausch findet auch zwischen Landkreisverwal- tung und dem Kreissenio- renrat statt.</p>	<p>Jahren ständige Erweiterungen und Sa- nierungen des Gebäudebestands erfahren, bzw. es wurden zusätzliche Wohnungen geschaffen, was wir immer als Kreistags- fraktion sehr unterstützt haben.</p> <p>Die Gemeinden im Kreis haben große Hoffnungen in das Benefit-Konzept gesetzt und hoffen auf eine dauerhafte Genehmigung durch das Bundesge- sundheitsministerium.</p>	
<p><b>Frage 7:</b> Was hal- ten Sie von der Er- stellung eines Miet- spiegels auch für kleinere Gemein- den?</p>	<p>Mietspiegel für kleinere Ge- meinden sind aufgrund weniger Vermietungen und großer Band- breite der Mieten wenig reprä- sentativ. Zudem erfordern sie ei- nen hohen Verwaltungsaufwand für die meist überlasteten Ge- meindeverwaltungen – der Nut- zen rechtfertigt dann nicht den Aufwand.</p>	<p>Transparenz durch einen kreis- weiten Mietspiegel können wir uns gut vorstellen.</p>	<p>Dies kann für einzelne Ge- meinden sinnvoll sein, wird aber nicht dazu beitragen, die Waage zwischen Angebot und Nachfrage hin zu günsti- gen Mieten zu verlagern.</p>	<p>Die Erstellung eines Mietspiegels kann sinnvoll sein, stellt aber keine generelle, für alle Gemeinden sinnvolle Maßnahme dar, da die Preise von Angebot und Nachfrage geregelt werden und hier ent- wickeln manche Vermieter sehr viel Kre- ativität.</p>	

Fragen des Kreis-seniorenrates	Parteien				
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP
<p><b>Altersarmut:</b></p> <p><b>Frage 8:</b> Was kann Ihrer Meinung nach der Kreisrat tun, um diese sozialen Einrichtungen im kommunalen Umfeld zu unterstützen?</p> <p><b>Frage 9:</b> Wie könnte die Unterstützung Ihrer Meinung nach gestaltet und verbessert werden?</p> <p><b>Frage 10:</b> Nicht alle berechtigten Bürger nutzen diese Hilfseinrichtungen aus Scham, Mobilitätsproblemen oder Schwellenangst. Welche Möglichkeiten sehen Sie, diesen Personenkreis zu unterstützen?</p>	<p>Ältere Menschen in Baden-Württemberg stehen oft vor finanziellen Herausforderungen, insbesondere nach dem Renteneintritt. Während die Erwerbsbeteiligung der 55- bis 65-Jährigen in den letzten Jahren gestiegen ist, sind viele Rentner dennoch auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen. Initiativen des Landes wie die „Grundsicherung im Alter“ sollen helfen, die finanzielle Sicherheit dieser Gruppe zu gewährleisten.</p> <p>Wichtige Ansprechpartner sind die Pflegestützpunkte im Landkreis. „Die dortigen Fachkräfte bieten den Rat- und Hilfesuchenden Unterstützung und Klärung an. Informationen rund um gesetzliche und kommunale Leistungen sowie Auskünfte über regionale Betreuungsangebote und Hilfeleistung bei der Inanspruchnahme der Leistungen. Die Auskünfte erfolgen neutral und sind für die Nachfragenden kostenlos. Der Pflegestützpunkt kooperiert mit Kostenträgern, Leistungsanbietern, Selbsthilfegruppen, Bürgerschaftlichen Initiativen und ehrenamtlich engagierten Personen.“ (Zitat aus der Homepage des Landkreises Emmendingen).</p>	<p>Unserer SPD-Kreistagsfraktion sind die Freiwilligenleistungen des Landkreises sehr wichtig, sie kommen sehr vielen Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen zu Gute. Wir kämpfen immer wieder darum, dass diese Einrichtungen unterstützt werden, denn sie leisten einen enorm wichtigen Beitrag, gerade für die von Ihnen angesprochenen Menschen. Angebote vor Ort sind uns dabei auch sehr wichtig, da es für Betroffene einfacher ist, diese zu besuchen, dafür setzen wir uns ein.</p>	<p>Der Landkreis leistet umfangreiche finanzielle Unterstützung im Rahmen der sogenannten Freiwilligenleistungen. Hinzu kommen die Angebote in kirchlicher Trägerschaft wie etwa Nachbarschaftshilfen. Was die Information zu Angeboten angeht sehen wir neben den Beratungsangeboten des Landkreises und des VDK auch den Kreissenienrat in der Aufgabe zu informieren.</p>	<p>Der Kreis unterhält, bzw. unterstützt die Wohlfahrtsverbände durch Zuschüsse, diese bieten nun nicht explizit Waren und Dienstleistungen nur für Senioren an, haben aber durch die „Fairkauf“ Häuser, Tafel und Second Hand Laden in Waldkirch ein Angebot für den kleinen Geldbeutel.</p> <p>Wir würden eine Fördermitgliedschaft des Landkreises bei diesen Einrichtungen begrüßen. Einige Gemeinden des Landkreises machen dies bereits, ebenso wie verschiedene Ortsverbände der Grünen, z.B. mit einem Zuschuss für einen Transporter.</p> <p>Eine große Hilfe sind auch die mehr oder wenig organisierten Nachbarschaftshilfen, diese weiter auszubauen wird notwendig werden, da sehr viele Menschen in den nächsten Jahren in das Alter kommen, bei der sie auf Hilfen angewiesen sein werden. Diese helfenden Menschen können allerdings nur einen Teil leisten, deshalb ist der Ausbau von ambulanten Pflegediensten eine weitere wichtige Aufgabe, deren Finanzierung muss aber die Politik regeln.</p> <p>Der aktuelle Armutsbericht machte die Zunahme der Armut leider wieder deutlich, deshalb müssen Gemeinden oder Organisationen Aufgaben übernehmen für die der Staat bzw. die Bundespolitik verpflichtet wäre es zu tun, aber dem nicht nachkommt.</p>	<p>Das Statement der FDP finden Sie unterhalb des Tabellen-teils.</p>

Fragen des Kreis-seniorenrates	Parteien				
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP
<p><b>Generationen-dialog:</b></p> <p><b>Frage 11:</b> Was tun Sie, um diesen Dialog zu befördern?</p>	<p>Erfreulicherweise existieren in vielen Gemeinden im Landkreis Gruppen und Kreise, die sich um Senioren kümmern. In größeren Kommunen existieren Seniorenforen. Seniorenarbeit sollte auf Gemeindeebene erfolgen, dort, wo alle zusammenkommen. Die örtlichen Seniorenbeiräte, Kirchen, Vereine und Verbände leisten hier eine wichtige Arbeit. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag gegen die zunehmende Vereinsamung insbesondere älterer Menschen. Hier sollte die ehrenamtliche Arbeit hervorgehoben und gefördert, nicht durch kommunale Angebote ersetzt werden.</p>	<p>Der Dialog zwischen Generationen ist ein wichtiges Thema in den Kommunen vor Ort. Als Landkreis unterstützen wir sehr gerne z.B. Veranstaltungen, bei denen alle Generationen angesprochen sind. Gerade in Zeiten großer Herausforderungen ist der Zusammenhalt und Respekt wichtig. Orte an denen Jung und Alt sich Treffen und miteinander was tun können, ist auch hier ein wichtiger Beitrag für den sozialen Zusammenhalt.</p>	<p>Hier finden regelmäßige Kontakte mit den o.g. Organisationen statt. Die Gemeinden organisieren Veranstaltungen, bei denen die Senioren gezielt angesprochen werden.</p>	<p>Der Generationendialog im Rahmen der Heimtatte in Waldkirch war unseres Erachtens ein guter Auftakt, der weitergeführt werden muss. Die Jugendbeteiligung ist in der Gemeindeordnung bereits verankert. Wichtig ist es nun auch für andere Personengruppen die Einrichtung von Beiräten zu ermöglichen, wie für Senioren oder Behinderte, die ebenfalls ein Anhörungs- und Antragsrecht im Gemeinderat haben sollten. Die große Herausforderung der Kommunalpolitik ist es, ein Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern, indem wir die gesellschaftliche Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger stets im Blick haben und kontinuierlich daran arbeiten diese zu verbessern.</p>	<p>Das Statement der FDP finden Sie unterhalb des Tabellen-teils.</p>
<p><b>Zukunftsplanung:</b></p> <p><b>Frage 12:</b> Welche Themen unterstützen Sie für die Zukunft?</p> <p><b>Frage 13:</b> Wie können Senioren-räte in die kommunalen Entscheidungsprozesse eingebunden werden?</p>	<p>Die zunehmenden Wetterextreme stellen uns alle vor große Herausforderungen. Für die Senioren bedeutet dies, die Pflegeheime mit entsprechenden Klimaanlagen, insbes. Wärmepumpen auszustatten. Die wirklich große Herausforderung besteht darin, die steigende Anzahl älterer Menschen in Deutschland im pflegebedürftigen Alter ausreichend zu versorgen. Angehörige sind immer weniger fähig und bereit, bei geringer finanzieller und ideeller Unterstützung Pflege zuhause zu ermöglichen. Die demografische Entwicklung zeigt, dass auf die</p>	<p>Wir sehen das Thema Klimaschutz als zentrale Aufgabe, die nur gemeinsam zu bewältigen ist. Dafür muss es gelingen, viele und auch kleinste Maßnahmen umzusetzen. Bürgerdialoge in den Kommunen sind ein sehr gutes Format, bei dem alle Generationen mit einbezogen werden können. Der Landkreis könnte solche Formate unterstützen, um die daraus entwickelten Ideen weiterführen und umsetzen zu können. Der Schutz der Gesundheit, gerade in den Sommermonaten muss dabei stärker in den Fokus rücken, was wir ausdrücklich unterstützen.</p>	<p>Hier ist der Klimawandel das große Zukunftsthema. Damit zusammen hängt auch der Aspekt Gesundheit der Älteren. Wir werden hier anregen, eine Hitzeschutzinformation durch unser Gesundheitsamt erstellen zu lassen. Diese soll niederschwellig allen Senioren zugänglich gemacht werden.</p> <p>Als weiteres großes Zukunftsthema sehen wir den Einsatz für den Erhalt unseres Krankenhauses. Die Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen in den Pflegeeinrichtungen des Kreises ist</p>	<p>Wie wir bereits unter dem Thema Wohnen ausgeführt haben ist die Quartiersentwicklung und der Ausbau von neuen Wohnformen wichtig, ebenso ein ÖPNV Mobilitätsangebot, das sich nach den Bedürfnissen der Nutzer richtet. In den Gemeinden und Stadtteilen sollten Seniorengerechte Angebote geschaffen werden, z.B. einen Raum für Begegnungsmöglichkeiten hier sollen Pflegeberatung und Hilfe im Pflegefall angeboten werden. Kulturelle Veranstaltungen sollten sich nicht konzentrieren, sondern in allen Stadtteilen stattfinden. Einrichtung von Seniorenbeiräten und Behindertenbeiräten in allen Gemeinden des Landkreises, eine Möglichkeit schaffen im Gemeinderat über ihre Arbeit zu berichten.</p>	<p>Das Statement der FDP finden Sie unterhalb des Tabellen-teils.</p>

Fragen des Kreis-seniorenrates	Parteien				
	CDU	SPD	FWV	Grüne	FDP
<p><b>Frage 14:</b> Klimawandel und sommerliche Hitze sind ein Problem besonders für Ältere. Gibt es in Ihrem Umfeld schon Maßnahmen dazu, wie Betroffene besser damit zurecht kommen können?</p>	<p>heute Jungen höhere Sozialbeiträge zukommen – zukünftig werden nicht sechs Beschäftigte für einen Senior aufkommen müssen, sondern etwas mehr als einer. Für die Älteren heißt dies, selbst vorzusorgen!</p> <p>In Ihrem Schreiben haben Sie die zahlreichen Baustellen herausgearbeitet, an denen zum Wohl der Senioren im Bund, Land, im Kreis und den Kommunen gearbeitet werden sollte. Nachdem die Ausgaben im Teilhaushalt 4 Soziales, Jugend und Senioren im Haushalt 2024 um 13,4 % auf 86,6 Mio. € gestiegen sind, gilt auch hier, dass die Mittel zum Wohl der Bedürftigen gezielt eingesetzt werden müssen. Nun geht es darum, die anstehenden Aufgaben zu priorisieren und nach Möglichkeiten für die Umsetzung zu suchen. Das Wohl der Hilfsbedürftigen jeden Alters liegt uns allen am Herzen.</p>		<p>ein weiterer Baustein, den wir gerne unterstützen.</p>	<p>Klimaanpassungsmaßnahmen sind gerade für unsere ältere Bevölkerung sehr wichtig, daher sollten in den Gemeinden und Einrichtungen ein Risikomanagementsystem erstellt werden. Dies bedeutet es müsste in jeder Kommune einen Notfallplan für eine Reihe von Gefährdungssituationen, z.B. extreme Hitze erstellt werden. In diesem würden spezifische Maßnahmen zur Prävention aufgelistet werden, bzw. bei Seniorenveranstaltungen darauf hinweisen, was für Möglichkeiten es gibt um sich zu schützen.</p>	

Aussagen der FDP-Fraktion auf der nächsten Seite.

Aussagen der FDP – Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat Emmendingen, Katja Müller-Bütow gemeinsam mit Kreistagsspitzenkandidat Patrick Bauer (FDP):

Vielen Dank für Ihre Anfrage zu den auf den künftigen Gemeinderat und Kreistag zukommenden Aufgaben in Bezug auf Seniorinnen und Senioren. Gerne nehmen wir uns als FDP-Fraktion gemeinsam mit Ihnen auch deren Problemen an. Einsamkeit, Altersarmut und Wohnungsmangel sind leider auch Probleme, die die Ältesten unserer Gesellschaft treffen können. Sie zu beseitigen oder zumindest zu lindern wird auf kommunaler Ebene mit deren Aufgaben und Zuständigkeiten wenn überhaupt nur sehr eingeschränkt möglich sein.

Wir werden den angesprochenen Themenkreisen und Problemen unsrer Seniorinnen und Senioren unsere besondere Aufmerksamkeit schenken und gegebenenfalls im Rahmen der kommunalen Zuständigkeit in den Gemeinderat einbringen. Hierfür benötigen wir Ihre Hilfestellung und sind deshalb für konstruktive konkrete Anregungen dankbar.

Dies gilt im Rahmen unserer kommunalen Zuständigkeit auch für die wachsende Zahl von Hochaltrigen. Hier gilt es, insbesondere die Träger der ambulanten und stationären Pflege wo es geht zu unterstützen und ehrenamtliche Tätigkeiten in diesem Bereich zu fördern.

Soweit sie die Wohnungsprobleme unsere Seniorinnen und Senioren ansprechen, verweise ich auf unsere Mitarbeit in der Städtischen Wohnbaugesellschaft,

die im Rahmen ihrer Möglichkeiten jährlich zahlreiche neue Sozialwohnungen baut. Sie trägt dadurch zur Entlastung bei ohne allerdings der hohen Nachfrage genügen zu können.

Zur größeren Barrierefreiheit in den Ortschaften bitten wir um Hinweis auf aus Ihrer Sicht bestehende Defizite.

Ein weiteres Thema ist die Beibehaltung bzw. Schaffung von zentrumsnahem Parkraum. Gerade Senioren sind darauf angewiesen Einkäufe auf kurzen Wegen erledigen zu können und beispielsweise an Markttagen Ihre Einkäufe nicht bis zu weiter entfernt liegenden Parkplätzen tragen zu müssen. Dies muss bei der Planung von Parkraum berücksichtigt werden. Eine solche Möglichkeit könnten nahe Kurzzeitparkplätze bieten. Diese gilt es beizubehalten und auszubauen.

Den Dialog über anstehenden Problemen fördern wir gerne mit unserer Offenheit zum Dialog.

Wir hoffen Ihren recht allgemein gehaltenen Fragen angemessen Rechnung getragen zu haben und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

Katja Müller-Bütow und Patrick Bauer

FDP Fraktion

---

Zusammenstellung der Fragen und Antworten durch den Kreissenorenrat Emmendingen April/Mai 2024, verantwortlich: Dieter E. Gellermann, 1. Vorsitzender des Kreissenorenrates, Linkenstr. 3, 79312 Emmendingen, Tel.: 07641 9528256, Mail: deg@d-e-g.de